

Einige Gedanken zur Vereinbarung zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten

Es wurde verkündet, die Vereinbarung folge statt der bisherigen Parole „Land für Frieden“ nun dem Konzept „Frieden für Frieden“. Aber: Mit den VAE gab es nie eine kriegerische Auseinandersetzung, ja sogar bisher schon eine ausgedehnte Kooperation.

Entspricht die „Suspendierung“ der Ausdehnung von Souveränität auf Judäa & Samaria (J&S) nicht doch zumindest auf absehbare Zeit eher der Formel „Land für Frieden“?

Durch biblische Zusagen, bestätigt durch den Sieg im Sechstagekrieg, wurde dieses bergige J&S klar vom HERRN der Geschichte dem jüdischen Volk zugewiesen. „Ihr aber, Berge Israels, werdet für Mein Volk eure Zweige treiben und eure Frucht tragen... Und ICH werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt...“ (Hes 36, 8+10). Netanyahu hat nun die sich durch Trumps Initiative abzeichnende Chance ausgeschlagen, dieses biblische Urland unter Israels Souveränität zu stellen. Man könnte fast an die Geschichte von Esau denken, der das Kostbare ihm von Gott Zustehende (das Erstgeburtsrecht) für etwas eintauschte, das im Moment „greifbarer“ war und angenehmer schien.

Mit Rücksicht auf internationale Empörung hat Israel jetzt auf Souveränität in J&S verzichtet – aber hat es durch das Abwarten auf grünes Licht aus Amerika nicht gewissermaßen die Souveränität bzgl. eigener politischer Entscheidungen verloren?

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hat zugesagt, Sein erstgeliebtes Volk recht zu führen. Israel soll auf Ihn vertrauen. Jeremia macht durch die Worte in den Klageliedern (4, 17) hellhörig: „Auf unserer Warte warteten wir auf eine Nation, die doch nicht retten kann.“

Israel hat seine Friedenabsichten auf vielfältige Weise in den letzten Jahrzehnten unter Beweis gestellt: durch Friedensverträge mit Ägypten und Jordanern nach deren massiven Versuchen, den Staat auszulöschen. Durch Abgabe des Sinai und Rückzug aus Südlibanon und dem Abzug aller ca. 9.000 jüdischen Bewohner des Gazastreifens.

Und durch eine immer wieder ausgestreckte Hand zu den „Palästinensern“ bzgl. Friedensgesprächen, ja durch weitgehende Angebote von Landabgabe. Dies alles betraf die unmittelbaren „Nachbarn“. Die VAE gehören nicht zu den Anrainerstaaten.

Nach all den durchlittenen Kriegen Israels und als Reaktion auf den immensen internationalen Druck ist Israels Friedenssehnsucht mehr als verständlich.

Welche Hinweise gibt uns die Bibel?

Wir lesen von dem verheißenen Immanuel: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrlichkeit ruht auf Seiner Schulter,; und man nennt Seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens“ (Jes 9, 5). Endgültigen Frieden kann nur ER schaffen.

Aber die politische Führung steht in der Verantwortung, wie sie in Ps. 34, 15 benannt ist: „Suche Frieden und jage ihm nach!“

„Wenn du dich einer Stadt näherst, um gegen sie zu kämpfen, dann sollst du ihr zunächst Frieden anbieten“ (5. Mo 20, 10).

Im AT finden wir mehrere Beispiele, wo Israel nach Kampf mit seinen Feinden Frieden schließt (z.B. 1. Sam 7,14; 2. Sam 10, 19; 1. Kö 5, 26). Aber im Falle der VAE ist die Ausgangslage nicht Krieg.

Wir finden außerdem Beispiele, in denen von Frieden im eigenen Gebiet gesprochen wird – Ps 147, 14: „ER schafft Frieden in deinen Grenzen“ - oder dort, wohin der HERR das Volk geführt hatte (Jer 29, 7). Die VAE jedoch liegen weit entfernt.

Der Prediger Salomo schreibt: Es gibt „Zeit für Krieg und Zeit für Frieden“ (Pred 3, 8). Es ist wohl so, dass sich ein „Zeitfenster“ geöffnet hat für eine Annäherung arabischer Staaten mit dem jüdischen Staat. Sehen wir hier die Brüder Ismael und Jakob in unserer modernen Zeit wieder zusammenkommen?

„Wenn der HERR an den Wegen eines Mannes Wohlgefallen hat, lässt ER selbst seine Feinde mit ihm Frieden machen“ (Spr 16, 7).

Es wäre schön, wenn wir dieses Wort auf die jetzige Situation beziehen könnten – aber wie ist das mit dem Wohlgefallen...?

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hat die Israeliten immer wieder gewarnt, Bündnisse mit Völkern zu schließen, die anderen Göttern dienen. „Gewöhnt euch nicht an den Weg der Nationen!“ (Jer 10, 1). Der jüdische Staat unterhält zwar bereits Beziehungen zu einer großen Zahl von Nationen, aber der für die VAE vorgesehene Vertrag hat eine weitergehende Dimension.

Was wissen wir über die aus 7 Emiraten bestehende VAE? Zwar hat sie 2019 ein „Jahr der Toleranz“ mit einer Reihe von überkonfessionellen Veranstaltungen und einer internationalen Konferenz gegen den Antisemitismus ausgerufen und 2020 mit dem Bau eines „Abrahamischen Hauses der Brüderschaft“ und der ersten offiziellen Synagoge begonnen. Aber die VAE wurden auch bekannt durch rücksichtslose Durchsetzung der Sharia, durch massive Menschenrechtsverletzungen, durch hartes Vorgehen gegen Kritiker der Autoritäten und durch Ausbeutung der Fremdarbeiter (die 90% der Bevölkerung ausmachen).

Durch die Vereinbarung mit Israel wollen die VAE nicht nur an Handel, Technologie, Gesundheitswesen und Tourismus partizipieren, sondern politisch-strategisch gilt es zu bedenken: Die VAE bleiben bei ihrer Festlegung auf die Arabische Friedensinitiative von 2002, die einen vollen israelischen Rückzug aus allen Gebieten vorsieht, die Israel seit 1967 „besetzt“ halte, sowie Ost-Jerusalem als Hauptstadt eines Staates „Palästina“. Stellt das Abkommen dann etwa ein „Trojanische Pferd“ dar?

Oder geht es doch um einen neuen Frühling, weil andere arabische Staaten – wie sich bereits abzeichnet - dem Beispiel folgen könnten? So verständlich es ist, dass der jüdische Staat um Anerkennung anderer Nationen bemüht ist (gerade wegen der oft einseitig verurteilenden Voten in den UN) – es liegt auch eine große Gefahr darin, aus der mit der göttlichen Erwählung verbundenen Sonderstellung ausbrechen zu wollen und damit schuldig zu werden.